Herforder Zeitung

Bezugspreis 25.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 25.00 Mark u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 1.25 Mark die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford Reklamen die Zeile 5.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 161 Herford, Donnerstag, den 13. Juli 1922 **40. Jahrgang.**

Das deutsche Stundungsgesuch.

Der ungeheuere Ernst der Lage.

wtb. **Berlin,** 12. Juli. Der Vorsitzende der Kriegslastenkommission hat heute der Reparationskommission in Paris folgende Note überreicht: Die deutsche Regierung hat bisher trotz schwerer wirtschaftlicher Bedenken, die sie bereits in der Note vom 28. Januar 1922 dargelegt, diejenigen Zahlungen bewirkt, die in den Entscheidungen der Reparationskommission vom 13. 1. und vom 21. 3. 1922 festgesetzt worden waren. Inzwischen haben sich die Währungsverhältnisse weiter stark zu ungunsten Deutschlands verändert. Im Mai 1921 war für die Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen ein

Kurs von 60 Papiermark

für den Dollar zu Grunde zu legen, während der Kurs des Dollars im März 1922 auf 285 und am 7. Juli 1922 auf

500 gestiegen ist.

Geht man davon aus, daß von den Verpflichtungen nach dem Londoner Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 nach den damaligen Vereinbarungen ein Betrag von etwa 2 Milliarden Goldmark in Barleistungen geleistet werden soll, so hätte dieser Betrag, wenn es bei den damaligen Währungsverhältnissen verblieben wäre, eine äußere Deckung von rund 28 Milliarden Papiermark erfordert. Der nach der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März 1922 auf 720 Millionen Goldmark ermäßigte Barleistungsbetrag wäre nach den Währungsverhältnissen vom März 1922 bereits ein Betrag von 51,4 Milliarden Papiermark erforderlich gewesen, der unter Berücksichtigung der jetzigen Währungsverhältnisse

ungefähr auf 80 Milliarden Papiermark

gestiegen ist. Zu dieser Summe treten die übrigen Devisen-Verpflichtungen des Reiches aus der Erfüllung des Vertrages von Versailles mit insgesamt jährlich rund 600 Millionen Goldmark. Die deutsche Regierung sieht sich deshalb außerstande, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die weitere Leistung von Barzahlungen auf Grund der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. 3. 1922 in Aussicht zu stellen. Die deutsche Regierung stellt daher im Hinblick auf Artikel 234 des Vertrages von Versailles den Antrag, ihr die nach der genannten Entscheidung während des Kalenderjahres 1922

noch fällig werdende Barzahlung zu stunden.

Was den am 15. Juli fälligen Betrag angeht, so vermindert sich dieser mindestens um 17 Millionen Goldmark, welche Deutschland im Hinblick auf frühere Leistungen anzurechnen sind. Den Restbetrag von etwa 33 Millionen hat die deutsche Regierung zwar zur Verfügung, weil sie in den vergangenen Monaten gewisse Ankäufe von Devisen hat bewirken können und weil im Monat Juli nach dem Stand der Abrechnung eine Zahlung für das Ausgleichsverfahren nicht zu bewirken ist. Der genannte Betrag würde der deutschen Regierung aber fehlen und sie müßte ihn sich zu dem heutigen Kurse erneut beschaffen, sobald sie die in den nächsten Monaten eintreffenden

ausländischen Getreidemengen

zu beschaffen hat. Die deutsche Regierung muß auf diese Lage umsomehr hinweisen, als sie in den letzten Wochen zusammen mit der Reichsbank bedeutende Mittel verwendet hat, um den Sturz der Mark aufzuhalten. Unter diesen Umständen empfiehlt die deutsche Regierung, ihr den erwähnten Betrag zu belassen.

Bei dem ungeheuren Ernst der gegenwärtigen Lage wird es für die deutsche Regierung nur dann möglich sein, das Gleichgewicht in den sozialen Verhältnissen und in den Finanzen Deutschlands herzustellen, wenn sie die Unterstützung der Reparationskommission findet. Die deutsche Regierung ist sich nicht im Zweifel darüber, daß zur Wiederherstellung des Markkurses rettende Maßnahmen erforderlich sind, die über das Jahr 1922 hinausreichen, und sie hält es daher für unerläßlich, daß Deutschland

auch für die Jahre 1923 und 1924

von Barzahlungen aus dem Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 befreit wird. Die von der deutschen Regierung erbetene Entscheidung wird nur dann ihren Zweck erreichen, wenn darin auch die außerhalb der eigentlichen Reparationsverpflichtungen liegenden Lasten aus dem Vertrag von Versailles, soweit sie in fremden Zahlungsmitteln geleistet werden, angemessene Berücksichtigung finden. Hierzu gehören insbesondere die Verpflichtungen des Abschnittes 4 zu Teil 10 des Vertrages von Versailles erwachsen. Auch für die Durchführung der Vereinbarung, die am 10. Juli 1921 hinsichtlich der deutschen Zahlungen aus dem Ausgleichsverfahren getroffen worden sind, gelten die gleichen Gründe, die es der deutschen Regierung unmöglich machen, die aus der Entscheidung vom 21. 3. 1922 sich ergebenden Zahlungsverpflichtungen auszuführen. Die deutsche Regierung wird sich deshalb wegen einer anderweitigen Regelung dieser Ausgleichszahlungen an die beteiligten Regierungen wenden. Sie wird der Reparationskommission alsbald diesen Antrag mitteilen und sie bitten, auch ihrerseits den Antrag bei den betreffenden Regierungen zu unterstützen. Die Entwicklung des Markkurses in der letzten Zeit, die mit der Vertagung der Verhandlungen des Anleihe-Komitees begonnen hat, macht eine alsbaldige vorläufige Regelung notwendig, da die Unterstützung von einer äußeren Anleihe nicht eingetreten ist. Die deutsche Regierung bittet daher, über ihren Stundungsantrag mit größter Beschleunigung Entscheidungen zu treffen und sie hofft, daß eine solche Entscheidung der Wiederaufnahme der Anleihe-Verhandlungen förderlich sein wird.

Das Neueste vom Tage

Die Verhandlungen über die Streitfragen des Manteltarifs im Bergbau, die am 11. Juli im Gebäude des Zechenverbandes in Essen unter Leitung des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns begonnen wurden, haben gestern lt. „Rhein.-Westf. Zeitung" zu einer vollen Verständigung geführt. Die getroffenen Vereinbarungen bedürfen noch der endgültigen Zustimmung der beiderseitigen Verbände, die bis zum Sonnabend, den 15. Juli, zu erwarten sind.

Der diesjährige ordentliche Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei wird Anfang Oktober in Elberfeld stattfinden.

Der Internationale Gewerkschaftsbund hat das Exekutivkomitee der 2. Internationale und der Wiener Arbeitergemeinschaft zum 18. Juli nach Amsterdam zu einer gemeinsamen Konferenz mit der 3. Internationale geladen. Sowohl die englische wie die Wiener Internationale haben die Einladung angenommen, jedoch ist von der deutschen Mehrheitssozialdemokratie und den Unabhängigen angesichts der innerpolitischen Lage die Vertagung der Konferenz auf den 20. Juli beantragt.

Der deutsche Botschafter v. Wiedfeld ist aus Amerika nach Deutschland abgereist, um dienstliche Obliegenheiten zu erledigen; er gedenkt im September wieder zurückzukehren.

Nach zwölftägiger Unterbrechung sind gestern abend in Berlin zum erstenmal wieder bürgerliche Zeitungen erschienen.

Durch den Streik der technischen Schiffsangestellten sind 300 deutsche Dampfer stillgelegt; der Kampf hat auf ausländische Häfen übergegriffen. Ein Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses ist von den Streikenden gestern abgelehnt worden.

Der Präsident der Haager Konferenz teilt mit, daß es infolge der Haltung der Russen zwecklos wäre, die Verhandlungen weiter fortzusetzen.

Reichstag

Abstimmung zum Schutzgesetz

Die Bedeutung der Abstimmungen zur 2. Lesung des Gesetzes über den Schutz der Republik kam zunächst in dem äußeren Bilde der gestrigen Reichstagssitzung zum Ausdruck. Die Fraktionen hatten ihre von Berlin abwesenden Mitglieder telegraphisch herbeigerufen und gleich bei Beginn der Verhandlungen war das Haus fast bis auf den letzten Platz besetzt. Zunächst wurde ein Gesetzentwurf erledigt, der im Zusammenhang mit dem Versailler Vertrag gewisse Fragen der Sozialversicherung und des Arbeitsrechts in den abgetretenen und besetzten Gebieten regelt. Dann begannen die Abstimmungen über das Schutzgesetz sofort mit dem grundlegenden § 1, der mit großer Mehrheit gegen die Stimmen einiger Deutschnationaler und der Bayer. Vp. angenommen wurde. Die Abstimmungen gestalteten sich aber alsbald schwieriger und zeitraubender, namentlich dank dem Verhalten der Kommunisten, die von vorn herein ankündigten, daß sie zu jedem einzelnen Paragraphen und zu jedem Abänderungsantrag einen Redner vorschicken würden und diese Drohung auch wahr machten. Die zwischen den ursprünglichen §§ 1 und 2 eingefügten Paragraphen, die Einzelheiten über die Art der verbotenen Vereinigungen und über die Bestrafung von Mitwissern betreffen, wurden in der Ausschußfassung angenommen. Bemerkenswert war dabei die Ablehnung eines von den Rechtsparteien, dem Zentrum und den Demokraten unterstützten volksparteil. Antrags, der nicht nur die Ehegatten, sondern auch die Geschwister von Mitgliedern verbotener Organisationen straffrei lassen wollte, wenn sie sich ernstlich bemüht hatten, ihren Einfluß auf die Schuldigen geltend zu machen. Dieser Antrag fiel mit 200 gegen 188 Stimmen. Dagegen wurde im § 2, der Gewaltätigkeiten oder die Aufforderung zu solchen betrifft und der sich auch mit der Frage verborgener Waffenlager beschäftigt, der Antrag der Demokraten und des Zentrums angenommen, daß hier Verwandte, die keine Anzeige erstatteten, straffrei bleiben sollen. Die Gesamtabstimmung über diesen Paragraphen brachte das für den weiteren Verlauf der Abstimmungen vielleicht schon kennzeichnende Stimmverhältnis von 232 : 147. Nachdem dann eine Reihe Paragraphen ohne Schwierigkeiten durchgegangen waren, entwickelte sich eine längere Aussprache um § 5, der die Einrichtung und Zusammensetzung des Staatsgerichtshofs beim Reichsgericht bestimmt. Hierzu sind, namentlich über die Zusammensetzung, eine große Anzahl von Abänderungsanträgen eingebracht, vor allem ein Kompromißantrag der Demokraten und des Zentrums, wonach der Staatsgerichtshof aus 9 Mitgliedern bestehen soll, nämlich 3 Mitglieder

Die Haltung der S. P. D.

Der Druck der Gewerkschaften.

wtb. **Berlin,** 12. Juli. **Heute nachmittag fanden im Reichstag Besprechungen der Gewerkschaften mit den sozialdemokratischen Parteien statt, in denen die Gewerkschaften erneut ihre Unzufriedenheit mit den Beschlüssen des Ausschusses zu dem Gesetzentwurf zum Schutz der Republik zum Ausdruck brachten. Die Sozialdemokraten betonten, daß sie entgegen anders lautenden Zeitungsnachrichten auf die Erweiterung der Koalition nach links bestehen. Dem Reichskanzler wurde hiervon Mitteilung gemacht und er hat sich sofort mit dem Reichspräsidenten ins Benehmen gesetzt, den er aufforderte, nach Berlin zu kommen.**

Ausland und Reichstagsauflösung.

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" erfährt, hat das Auswärtige Amt mit Rücksicht auf die umlaufenden Drohungen mit Reichstagsauflösung und Neuwahlen eine Umfrage an seine Vertreter in den wichtigsten Auslandsstaaten gerichtet, wie sie nach ihrer Kenntnis der dortigen Regierung und Volksstimmung eine etwaige Reichstagsauflösung beurteilen würden. Soweit bis jetzt Antworten vorliegen, lauten sie einstimmig dahin, daß eine Reichstagsauflösung die allerbedenklichsten Rückwirkungen auf das Ausland haben müsse.

Terror.

Mit Entrüstung und Entsetzen werden unsere Leser von der gestern aus Marienburg kommenden Nachricht Kenntnis genommen haben, derzufolge gegen den Redakteur der dortigen deutsch-nationalen Marienburger Zeitung ein verhängnisvoller Anschlag verübt worden ist. Der Vorgang scheint sich in der Weise abgespielt zu haben, daß vor der Wohnung des Redakteurs eine Demonstration stattfand und daß dessen Frau, als sie sich am Fenster zeigte, aus der Menge heraus erschossen worden ist. Es haben sich also Bewaffnete aufgemacht, um den Redakteur ums Leben zu bringen. Wir kennen die genannte Zeitung nicht, aber selbst wenn wir voraussetzen, daß sie Artikel gebracht hat, in denen Provokationen enthalten gewesen sind, so ist kein Wort stark genug, um den Abscheu darüber auszusprechen, daß der Kampf gegen eine Zeitung statt mit der Feder mit der Schußwaffe geführt worden ist. Wollen wir denn in Deutschland in solche Zustände geraten, wie sie gelegentlich einmal in aufgeregten Balkanstaaten geherrscht haben? Freiheit der Presse soll gelegentlich, nicht immer, nicht in aufgeregten Zeiten gefordert werden. Aber ebenso wenig darf es zu einer Vogelfreiheit der Presse kommen, wie es jetzt in Marienburg der Fall gewesen ist. Hier ist nicht nur die Sicherheit einzelner Volksgenossen, sondern der gute Ruf Deutschlands in Gefahr.

Der Fall mahnt aber auch alle, die hören wollen, bei allem was öffentlich gesagt und geschrieben wird, dessen eingedenk zu sein, wie aufgeregt unser Volk heute ist.

gerichts und 6 Laienrichtern. Hierzu hielt der demokratische Abgeordnete und bayer. Handelsminister Hamm eine sehr lange und eindringliche Rede, in der er sich unter starker Anteilnahme des Hauses bemühte, den Ausgleich zu finden zwischen der bayerischen Auffassung und der Haltung der Reichsregierung. Er trat mit ernsten Worten für das Reichsgericht ein, indem er die Gefahr betonte, die die Schaffung eines neuen Gerichtshofes neben dem Reichsgericht auch in ihrer außenpolitischen Bewertung der deutschen Rechtspflege bringen müsse. Seine Begründung bayer. Abänderungsanträge, für die Mitglieder verschiedener Fraktionen eintreten, machte offensichtlichen Eindruck und wird wohl auch den Reichsjustizminister zu einer Stellungnahme veranlassen. Während der Rede Hamms war auch der Reichskanzler im Hause erschienen. Die Schwierigkeiten der Abstimmung ließen auch gestern wieder eine lange Sitzungsdauer erwarten.

Die Verfolgung der Rathenau-Mörder.

Irreführung der Polizei.

Festnahme von Personen, die den Mördern behilflich gewesen sind.

wtb. **Berlin**, 12. Juni. Der Mörder des Ministers Rathenau, auf deren Ergreifung und Ablieferung die Reichsregierung eine weitere Million ausgesetzt hat, befinden sich zweifellos noch in Mitteldeutschland. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie versuchen werden, nach Westen, also in die Provinz Hannover hinein (Lüneburger Heide) oder nach Osten in Richtung Genthin, Treuenbrietzen, Luckenwalde, Wittenberg, Torgau usw. (Königreich Sachsen) auszubiegen, um ihr Ziel, Süddeutschland, zu erreichen. Von denjenigen Personen, die ihnen bisher Obdach und Unterstützung gewährten, ist bereits eine ganze Anzahl festgenommen und sieht schweren Strafen entgegen. Die Täter müssen dritte Personen zur Beschaffung von Lebensmitteln, an denen sie anscheinend Mangel leiden, in Anspruch nehmen, vielleicht auch über Wege befragen.

Auf dem Wege nach Berlin?

wtb. **Berlin**, 12. Juli. Ueber die Verfolgung der Mörder Rathenaus erfahren wir amtlich folgendes: Nach neueren Mitteilungen sind die Täter in der Richtung auf Genthin gesehen worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie versuchen wollen, nach Berlin zu gelangen, um vielleicht dort ihre Finanzverhältnisse aufzubessern. Es ist nötig, daß alle Bewohner der Gegend zwischen Genthin und Berlin auf Personen, die den beschriebenen Mördern gleichsehen, achten und alles tun, um die Flüchtigen zu ergreifen.

Absichtliche Irreführung der Polizei.

Berlin, 12. Juli. Im „Berliner Tageblatt" wird behauptet, daß die Verfolgungsaktion gegen die Mörder Rathenaus dadurch erschwert werde, daß die Polizei von der Bevölkerung absichtlich irregeleitet werde. Es wurden bereits verschiedene Personen, die als Zeugen auftraten, unter dem Verdacht der Begünstigung der Flucht verhaftet.

Das Befinden Hardens.

wtb. **Berlin**, 12. Juli. Auf die Ergreifung des früheren Oberleutnants Ankermann, welcher an dem Anschlag auf Maximilian Harden beteiligt war, ist eine neue Belohnung von 100 000 *M* ausgesetzt. Hardens Befinden ist, wie die „B. Z." mitteilt, noch immer bedenklich. Die acht Kopfwunden heilen schwer.

Entkommen?

db. **Berlin**, 12. Juli. Die bis in die Gegend Arendsee-Packebusch einwandfrei festgestellte Spur der Rathenau-Mörder ist bisher nicht wieder gefunden worden. Die Verfolgung geschieht nach zwei Seiten. Nach Zeugenaussagen sollen sich zwei Radfahrer in Richtung Helmstedt und Schöningen bewegt und unterwegs erklärt haben, daß sie sich nach dem Harz begeben wollten. Eine zweite Spur wird auf Grund der Aussage eines Arztes verfolgt und führt in die Richtung Rathenow. Aus diesen an sich widersprechenden Aussagen scheint mit einiger Sicherheit zunächst nur soviel hervorzugehen, daß die beiden Flüchtlinge tatsächlich den Polizeikordon um Gardelegen durchbrochen haben. Die Polizei hat ihre Aktionen auf alle Gebiete ausgedehnt, die irgendwie als Zufluchtsstätten der Mörder in Frage kommen könnten.

Voruntersuchung gegen 12 Personen.

db. **Berlin**, 12. Juli. Nach Abschluß der polizeilichen Untersuchung gegen die Mittäter oder Mitwisser an dem Rathenaumord sind insgesamt 12 Personen dem Untersuchungsrichter zugeführt worden: 1) der 21jährige Ernst Werner Techow; 2. dessen Bruder, der 18jährige Heinz Gerhardt Techow; 3. der 27jährige Wilhelm Günther; 4. der 35jährige Fritz Küchenmeister; 5. der 30jährige Werner Voß; 6. der 27jährige Richard Schütt; 7. der 21jährige Christian Ilsemann; 8. der 27jährige Kurt Steinbeck; 9. der 23jährige Heinz Hauenstein; 10. der 27jährige Erich Bade; 11. der Schüler Heinz Stubenrauch; 12. der 39jährige Franz Dieftel. Die Voruntersuchung gegen die Genannten ist eingeleitet; bereits die polizeilichen Ermittelungen haben einwandfrei Mittäterschaft oder Begünstigung einwandfrei ergeben.

Herford und Minden-Ravensberg

Wahrer Reue gegenüber ist ein edler Mensch machtlos, er muß verzeihen (Sprichwort.)

13. Juli.

Der deutsche Geist.

Was auch versunken und geborsten,
Was auch zerstampft zu Schutt und Hauf,
Noch ragt ein Grat, da Adler horsten
Sturmtrotzend zu den Sternen auf.

Kein Blitzstrahl wird den Gipfel spalten,
Der unverrückt zum Himmel weist:
So wird, von Götterhand gehalten,
Zum Lichte zieh der deutsche Geist.

Der Geist, der Feuerswut bezähmte
Und Wassers Mut in Fessel schlug,
Der ungestüme Funken lähmte
Und Menschen zwang zum Höhenflug.

Der tief im Schacht an dunklen Orten
Erweckte, was schier ewig schlief,
Und es in steinernen Retorten
Zur Erdenwohltat neu berief!

Das ist der Geist, der Ueberwinder,
Der Denken — nicht der Denkerzunft,
Er wies die Wege dem Erfinder,
Und Quellen schlug er der Vernunft.

Er streute in der Menschen Werke
Den Segen ein erfüllter Pflicht,
So ward dem Zögernden die Stärke,
Dem Wollenden die Zuversicht!

Das ist der Geist, der auserkoren,
Wie auch der Unverstand ihn schmäht,
Daß blühend einst und kraftgeboren
Ein Menschheitsideal ersteht.

Ein Volk, von solchem Geist getragen,
Gesäugt, erzogen und beseelt,
Kennt kein Verlieren, kein Verzagen,
Bleibt gegen Kleinmut hart gestählt!

Trotz aller Not des Erdenballes,
Trotz Krämertum und Tyrannei:
Der deutsche Geist ragt über alles
Zu Licht und Sonnen firnenfrei!

(Prolog von Max Collin, vorgetragen am Begrüßungsabend der diesjährigen Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure.)

= **Die Haftung der Postbeamten bei der Annahme von falschem Papiergeld.** Falsches Papiergeld ist eine Gefahr für alle Kassenbeamten. Ueber die Haftung der Postbeamten bei dessen Annahme hat der Reichsminister der Finanzen allgemeine Grundsätze aufgestellt. Nach wie vor gilt der Grundsatz, daß der Kassenbeamte für derartige Verluste persönlich zu haften hat. Solche Fehlbeträge dürfen auf die Reichskasse nur übernommen werden, wenn den Beamten nach dem Ergebnis der Untersuchung dienstlich ein Verschulden durch Vorsatz oder grobe und leichte Fahrlässigkeit nicht zum Vorwurf gemacht werden kann und wenn von der Reichsbank Ersatz nicht zu erlangen ist. Treffen diese Voraussetzungen zu, so soll der volle Betrag auf die Reichskasse übernommen werden. Er wird auch nicht auf die Entschädigung angerechnet, die dem Kassenführer für Kassenausfälle zusteht. Ein Verschulden soll dann angenommen werden, wenn die Fälschungen geschickt oder ziemlich geschickt sind. Die Frage, ob eine leichte oder eine schwer erkennbare Fälschung vorliegt, ist unter Zuziehung erfahrener Kassenbeamten und des örtlichen Beamtenausschusses nach dem äußeren Tatbestand an sich zu entscheiden.

wtb. **Erhöhung des Fahrpreises um 50 Prozent.** Mit Rücksicht auf die fortschreitende Steigerung der persönlichen und sachlichen Ausgaben der Reichseisenbahn und das stetige Sinken des Geldwertes ist eine Erhöhung der gegenwärtigen Fahrpreise um etwa 50 Prozent in Aussicht genommen.

p. **Stiefel im Werte von 15 000** *M* wurden einem hiesigen Schuhmacher nach Zertrümmerung einer Schaufensterscheibe nachts gestohlen. — Tabak im Werte von 3000 *M* hat eine Frau in der Steintorstraße unterschlagen, sie wurde zur Anzeige gebracht.

p. **Diebstähle auf dem Langenberg.** Diebe haben neuerdings die Langenbergstraße als besonders ertragreiche Gelegenheit aufs Korn genommen. Sie stahlen dort aus einem Keller 3 Pfund Schinken und 5 Pfund Speck; aus einem andern Keller wurden Tischtücher (gez. Schmieding), Bettbezüge, Damen- und Kinderwäsche entwendet. Die Langfinger treten in letzter Zeit in unserer Stadt von Tag zu Tag frecher auf. Aus einer Veranda in der Karlstraße wurde Tischwäsche und Wurst geraubt. Wegen Verdachts, in letzter Zeit Einbrüche verübt zu haben, sind zwei jugendliche Herumtreiber festgenommen worden.

= **Zur neuen Erhöhung der Rechtsanwaltsgebühren** ist aus der vom Reichsrat angenommenen Verordnung folgendes zu bemerken: Für Schreibgebühren, Schreiblöhne, Materialkosten, Porto usw. erfährt der Pauschsatz einen Teuerungszuschlag von 300 v. H. Die Teuerungszuschläge zu den Gebühren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten werden für Streitgegenstände über 5400 Mark auf 75 v. H., bei Beträgen über 10 000 Mark auf 100 v. H. und bei Beträgen über 20 000 Mark auf 150 v. H. erhöht. Die Tagegelder werden auf 240 Mark und die Uebernachtungsgelder auf 100 Mark erhöht.

= **Freie Einfuhr.** Die Einfuhr einer Reihe von Lebens- und Genußmitteln sowie von Holz wird durch eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft am 10. Juli zugelassen. Dazu gehören insbesondere Fleischextrakt und Fleischbrühtafeln, Suppentafeln, Fleischbrühe, Fleischpepton, Fleischwürste, zubereitetes Federvieh und Haarwild, Lachs, in anderer Weise als durch salzen zubereitet, Sardellen, Aale, Bücklinge, Sprotten u. a. zubereitete Fische, Fischmehl, Fischwurst, Fischmilch mit Ausnahme von Heringsmilch, Austern, Hummern und Langusten, Krabben, Garnelen, Granaten, Taschenkrebse und andere, künstlicher Honig, Maismehl, Graupen, Gries, Grütze und sonstige Müllereierzeugnisse außer Mehl, Kakaobutter, Zuckerwek und sonstige nicht genannte Zuckerwaren, Südfrüchte, Kakao, Marmelade, Sardinen, Fleisch usw. in Büchsen, Küchengewächse, Nüsse, Datteln, Paprika, Vanille und andere Gewürze, endlich Bau- u. Nutzholz in bestimmtem Umfange.

p. **Ein Fahrraddieb,** der sich im Gehrenberg ein Knaben-Fahrrad angeeignet hatte, wurde in Schildesche festgenommen. — Ein Fahrrad, welches vor dem Barmer Bankverein aufgestellt war, wurde entwendet.

p. **Die Reue.** Bei einem Viehhändler zu Kosser (Kreis Freistadt) war ein Schweizer beschäftigt. Eines Tages erhielt er von seinem Arbeitgeber 46 000 *M*, um Vieh zu bezahlen. Was tat aber der Biedermann? Er setzte sich auf die Bahn, fuhr nach Köln und verjuxte mit üblen Weibern den ganzen Betrag. In der Betrunkenheit sollen ihm diese den Ueberzieher mit dem Rest des Geldes schließlich gestohlen haben. Nachdem der Kuhhüter wieder nüchtern geworden war, stand er ohne Geld da. Er machte sich also auf die Wanderschaft, um fechtend und bettelnd sein Leben zu fristen. So kam er auch nach Herford, und hier packte ihn die Reue. Er ging zur Polizei und bezichtigte sich selbst der Unterschlagung. Was an seinen Erzählungen wahr ist, muß die gerichtliche Untersuchung klarstellen.

= **Aenderung der Arbeiterrückfahrkarten.** Durch den am 1. Juli erschienenen Nachtrag 1 zum Reichsbahn-Personentarif Teil 2 werden die Tarifbestimmungen über Arbeiterrückfahrkarten geändert. Nach Mitteilung von zuständiger Stelle erhalten künftig Arbeiterrückfahrkarten: Verheiratete zur Fahrt zwischen dem Arbeits- und dem Wohnort des Ehegatten, Verwitwete oder Geschiedene zur Fahrt zwischen dem Arbeitsort und dem Ort, wo sie mit ihren un-

Auf Altenhammer.

39) Roman einer Ehe
von Dina Ernstberger

Der Christbaum wurde ihm auf einmal schwer; die Freude daran war ihm vergangen.

Im Dämmerlicht lag vor ihm das Gutshaus. Das Erkerfenster unten war beleuchtet; oder wartete die junge Frau mit dem Kleinen auf den Christbaum. Schwer seufzend ging er den Fußweg hinein, der zum Gutshaus führte.

In der Küche stand die Base und rührte den Brei für den Buben.

„An Christbaum hot er!" rief sie erfreut, als er unter der Türe stehen blieb.

Er stellte den Baum vor sie hin auf den Boden. Fast reichte er bis zur Decke.

„Aa Christbaum!" sagte sie noch einmal. Helle Freude verjüngte ihr runzliges Gesicht.

„Und so schö und so groß wie sellmol wo der Christianle sein Wiegegaul kriegt hot", vollendete der Lenz.

„Vielleicht", meinte die Base, „trägt der Bam den Segn mit rei ins Haus, Lenz, daß wieder wird, wies sellmol war."

„Ja, wies sellmol war", sagte auch er und ging hinaus.

Zwei Tage später stand die Tanne in der Wohnstube, und Stine hängte vergoldete Aepfel und Nüsse und Zuckersachen an die breiten Aeste. Als der Lenz den Baum gebracht hatte, meinte sie auch erst, er wäre zu groß und mache die Stube zu voll. Die Base ließ das aber nicht gelten. Die Ecke, wo sonst die schwarze Säule mit der großen Fächerpalme stand, wurde freigemacht und die Tanne dorthin gestellt. Lenz hatte den Stamm abgesägt, daß die Zweige bis tief herunter hingen. „Wie sellmol, wo der Christianle die Zuckerstückle runter gessn hot", sagte er zur Base, als die Tanne endlich richtig stand.

Sie nickte wieder. Ein leises Hoffen klang durch ihre Worte, als sie sagte: „Grad wie sellmol wo in Altenhammer alles so glücklich war." . . .

An Weihnachten stand die Tanne fertig geputzt in der Stubenecke. Rings um den Baum herum lagen auf Bänken die Gaben für die Dienstboten. Auf einem Tischchen daneben stand ein ganz kleines, geputztes Bäumchen, und darunter lagen Bilderbücher, Hanswurstel, Soldaten und noch viel anderes für den kleinen Joseph.

Die Uhr schlug vier Mal; es begann schon zu dämmern. Stine überschaute noch mal alles, was sie zur Bescherung hingerichtet hatte. Dann zog sie aus einer Schublade einen in Fließpapier verpackten Gegenstand hervor und legte das Paket neben die Sachen, die auf dem Tischchen für den kleinen Joseph bereit lagen. Das war ihr Christgeschenk für den Gatten.

Sie entfaltete das Pier. Die Schulzenbauernstine von einst schaute ihr im reichgestickten Rahmen entgegen. Sie rückte einen Stuhl nahe an das Fenster und setzte sich. Ihre Blicke weilten auf dem Bilde in ihrer Hand. Der große Pfeilerspiegel warf ihr lebendiges Bild zurück. Nur undeutlich waren im Dämmerlicht ihre Züge noch zu unterscheiden; aber zusammengesunken und eingefallen schien ihre Gestalt. Die Stine von einst und jetzt! Nur zwei Jahre hatten aus dem blühenden, lachenden Mädchen ein krankes, kummervolles Weib gemacht.

Es wurde Stine ganz eng und heiß in der Stube. Leise, damit der Kleine nicht erwache, öffnete sie das Fenster. Sie lehnte den Kopf an das Fensterkreuz und ließ den kalten Wind über ihre heiße Stirn streichen. Es war lautlos still ringsum; nur hier und da flog ein Vogel auf vom verschneiten Ast.

Ihre Jugend war so schön und sonnenhell gewesen; vielleicht sieht sie gerade deshalb die Schattenwege, die sie jetzt gehen muß, so tief dunkel. Es ist beim Menschen wie bei der Pflanze. Was von jung auf Sonnenlicht gewöhnt ist, kann im Schatten schwer gedeihen. Sie denkt der Weihnachtsabende daheim im Elternhaus. Wie klopfte da das Herzchen in freudig banger Erwartung! Am Christbaum in der Ecke hinterm Tisch hingen Reiter, Sterne und viel anderes noch, was man essen konnte. Viel Lichter brannten zwischen den Aesten, und am Stamm hing die schönste Puppe, welche die Botenkundl in der Stadt auftreiben konnte.

Als sie groß war und die Botenkundl nicht mehr die Läden in der Stadt nach der schönsten Puppe ablaufen mußte, putzte sie selbst den Christbaum. Wo sonst die Puppe hing, waren jetzt viele Paketchen angebracht; die hatte der Schulzenbauer selbst aus der Stadt für seine Stine geholt. Er scheute weder Geld noch Mühe, um sein Kind zu erfreuen. Dann kamen die Schmiedbäuerin und der Peter herüber. Stine mußte Glühwein machen und man aß Lebkuchen dazu. Wenn in der Küche die Mägde das Blei zischend ins Wasser plumpsen ließen und lachend das Gegossene sich deuteten, dann sprangen Stine und Peter auf und hielten auch den Löffel übers Feuer.

Was war das immer für ein Kopfzerbrechen, was die gegossenen Figuren vorstellten! Die Christin goß regelmäßig einen Rosenkranz und ein Gebetbuch. Der Kleinmagd ihr Schatz war ein Schuster, die goß immer Schuh und Stiefel, und die Stine goß einen großen, zackigen Klumpen. Die Christin meinte, das sei die große Linde vor dem Schulzenhof und das bedeute, daß die Stine auf dem Hof bleibt. Und Peter nickte der Christin zu. — Daß sie das nicht vergessen konnte.

Wie mochte es heute auf dem Schulzenhof sein? Kam Peter noch herüber, oder saß der Vater allein unter dem Christbaum? Er war mir ein derber Bauer, der Vater; aber er war ein braver Mensch. Wie kläglich sank vor ihm ihr Gatte mit seinem eingebildeten Wesen zusammen!

Ein wildes Heimweh nach dem Schulzenhof erfaßte sie. Sie legte die Hände vor die Augen und weinte bitterlich.

In das verhaltene Schluchzen der jungen Frau klang ein Kinderstimmchen. Der kleine Joseph war erwacht. Sie beugte sich über das Bettchen des Kleinen und drückte ihn an ihre Brust.

(Fortsetzung folgt.)

verheirateten Kindern einen gemeinsamen Haushalt führen, Unverheiratete zur Fahrt zwischen dem Arbeitsort und dem Wohnort der Eltern, Elternlose unter 21 Jahren zur Fahrt zwischen dem Arbeitsort und dem Wohnort der Erzieher. Die Karten werden während der Dauer der Wohnungsnot auf Entfernungen bis einschließlich 150 Tarifkilometer ausgegeben. Zur Ausgabe sind gegen Vorlage des Ausweises die Fahrkartenausgaben ermächtigt.

m. **Die Gebühren für Benutzung des städtischen Krankentransportwagens** sind erhöht. Vom 1. Juli ab kostet jede Fahrt im Stadtgebiet 75 *M*. Fahrten außerhalb des Stadtgebiets werden von Fall zu Fall berechnet.

Die Minden-Ravensberger Viehhalle.

Neubauten für etwa 10 Millionen Mark.

Die Bielefelder Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung den Bau einer großen Viehhalle für regelmäßig abzuhaltende Märkte beschlossen. Aus der Begründung der Vorlage entnehmen wir folgende Angaben: Jetzt werden in Dortmund und Osnabrück die Märkte abgehalten, die eigentlich in dem Minden-Ravensberger Land sich abspielen müßten, weil solche Verkaufsmöglichkeiten weder in Herford, noch in Gütersloh, noch bei uns vorhanden sind. Seit langer Zeit streben daher die Minden-Ravensberger Zuchtverbände für Rindvieh, Pferde, Schweine und Schafe die Errichtung einer Viehauktionshalle für ihre Bedürfnisse an. Ebenso liegt es im Interesse unserer eigenen Fleischversorgung, daß auch das Fett- und Magervieh auf großen Märkten bei uns käuflich ist. Die Zuchtverbände beabsichtigen, 2—3 mal im Jahre in der Halle eine Versteigerungswoche abzuhalten, in der nacheinander die Erzeugnisse der einzelnen Zuchtverbände Rinder, Pferde, Schweine und Schafe zur Veräußerung kommen sollen. Durch einen Vertrag mit den Zuchtverbänden wird für diese die Verpflichtung zur 30jährigen Abhaltung ihrer Märkte in der Halle geschaffen. Die Zuchtverbände verpflichten sich weiter, von den Auktionspreisen 3 Prozent der ersten 20 000 *M* und 2 Prozent der darüber liegenden Summen an die Stadt zu entrichten. Außerdem soll ein Standgeld von 50 *M* für jedes Rindvieh, 100 *M* für jedes Pferd, 50 *M* für jedes Fohlen bis zu 1 Jahr, 25 *M* für jedes Schwein und 10 *M* für jedes Ferkel bis zum Alter von 10 Wochen bei Zuchtvieh erhoben werden, während der Magistrat bei Mager- und Fettvieh-Märkten selbständig die Preise festsetzen kann.

Für den Bau ist bis jetzt nur ein allgemeiner Entwurf im Benehmen mit den Zuchtverbänden aufgestellt worden, der noch der genaueren Durcharbeitung mit einer besonderen Kommission der Zuchtverbände bedarf. Die Kosten lassen sich wegen der Veränderlichkeit aller Preise einstweilen nur annähernd angeben. Bei 2700 Quadratmeter Grundfläche und einer durchschnittlichen Höhe von 4 Metern für das Hauptgebäude werden für den verhältnismäßig einfach auszuführenden, fast ganz leeren Hallenbau schätzungsweise 500 *M* für einen Kubikmeter, also 5,5 Millionen Mark für die Halle und 1,7 Millionen Mark für die Zuchtinspektion benötigt. Außerdem sind Rampenanlagen, Einfriedigung, teilweise Pflasterung des Hofes und ähnliches zu machen, so daß mit einer Gesamtkostensumme von mindestens 9,5 Millionen Mark gerechnet werden muß. Die notwendige Anleihe von 9,5 Mill. Mark soll mit 5 Prozent verzinst und mit 1 Prozent getilgt werden, weil die Halle voraussichtlich dauernd ihrem jetzt vorgesehenen Zwecke nutzbar gemacht werden wird.

Es wird nicht möglich sein, eine bestimmte Rentabilität dieses Unternehmens im Voraus zu berechnen, da die Verhältnisse zu sehr im Fluß sind und zu wenig endgültig übersehen werden können. Indessen darf darauf hingewiesen werden, daß die allgemeinen Vorzüge, die die Einwohnerschaft der Stadt Bielefeld aus diesem Unternehmen haben wird, so erheblich sein werden, daß auch eine gewisse Zubuße im ungünstigsten Falle geleistet werden kann.

Die Halle soll im Abstande von etwa 60 Meter von der jetzigen Schlachthofgrenze erbaut werden, so daß dem Schlachthofe noch ungefähr 5000 Quadratmeter für die zukünftige Erweiterung zur Verfügung gestellt werden können. außerdem aber muß natürlich auch die Halle in Zukunft als Teil des Schlachthofes betrieben und als Teil seiner Anlagen angesehen werden, so daß sie also an ihrem Platze dem Schlachthofe selber zugute kommen wird.

Die Viehverkaufshalle soll mit Anschlußgleis von der Stadtholzstraße aus bedient werden. Gleichzeitig soll dies Anschlußgleis auch den Schlachthof selbst mit Kohlen usw. versorgen.

Der Bau der Viehverkaufshalle macht die schon seit längerer Zeit geplante Verlegung des Bahnhofes notwendig.

Lippische Freistaaten

Der Raubüberfall in Detmold.

Ueber den Hergang des bereits gestern gemeldeten Verbrechens erfährt die Lipp. Landesztg. folgende Einzelheiten: Wie schon gemeldet, haben in der Nacht vom Montag zum Dienstag zwei unbekannte Personen den Gastwirt Förster niedergeschossen und ihm seiner Brieftasche mit einem namhaften Geldbetrage, einer weiteren Geldtasche und der Uhrkette beraubt. Die Taschenuhr blieb in der Westentasche stecken, da die Kette beim Herauszerren riß. Der Ehefrau Förster wurde ein Revolver vor die Stirn gesetzt und die unglückliche Frau zur Herausgabe der Handtasche und eines Paketes, das u. a. auch eine Bluse enthielt, veranlaßt. Das Ehepaar Förster hatte gegen 12½ Uhr die Wirtschaft „Neuer Krug" geschlossen und dann Arm in Arm den Heimweg nach seiner in der Krummenstraße gelegenen Wohnung angetreten. In der Nähe der Turbine fielen plötzlich Schüsse, die den Ehemann Förster in den Unterleib und den rechten Oberschenkel trafen. Das Ehepaar stürzte zu Boden. Im gleichen Augenblick leuchtete eine Blendlaterne auf und der eine der Räuber plünderte den Verletzten aus. Dann wurde nochmals auf den am Boden Liegenden geschossen, was den Schwerverletzten veranlaßte, zu sagen, die Verbrecher sollten doch die Schießerei sein lassen, sie hätten ja doch das, was sie haben wollten. Zwei Schüsse waren der Frau Förster durch das Kleid gegangen, und es ist als glücklicher Zufall zu betrachten, daß sie nicht verletzt wurde. Mit den geraubten Gegenständen sind die Mordgesellen dann im Büchenberge verschwunden. Frau Förster hat dann laut um Hilfe gerufen, worauf dann Bewohner der Allee zur Hilfeleistung herbeieilten. Der Eichmeister Karl Hinnstedt, der einige Zeit später mit seinem Auto die Stelle passierte, brachte dann den Schwerverletzten in das Landkrankenhaus. Gleich nach Bekanntwerden der Tat setzte eine Streife auf die Verbrecher durch eine Anzahl Wachtmeister und junge und ältere Herren aus Detmold ein, leider ohne Erfolg. Durch einen Polizeihund konnten ein Bleistift und fünf Patronenhülsen aufgefunden werden. Es handelt sich bei der Mordwaffe um einen Armeerevolver mit einem Kaliber von 9 Millimeter. Die gefährlichste Wunde ist durch eine Kugel veranlaßt, die in den Rücken eindrang, die Milz und die Schleimhäute verletzte und am Unterleib wieder hinausdrang. Die Täter sind mittlerer Größe, anscheinend Mitte der 20er Jahre, der eine soll einen braun-karrierten Anzug mit abgerundeten Ecken getragen haben. Einer der Täter sprach westfälisch platt. Als erster am Tatort erschien fast unmittelbar nach der Tat, der schräg gegenüber wohnende Oberbürgermeister Dr. Peters, der sofort die ersten Maßnahmen ergriff. Der Landespolizeidirektor wurde vom Oberbürgermeister sogleich in Kenntnis gesetzt und übernahm unmittelbar danach die Leitung der Ermittelungen.

Oerlinghausen. Die Ortsgruppe vom Jungdeutschen Orden hat sich freiwillig aufgelöst.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Staumühle. Ein Rock, in dem sich 20 000 *M* befanden, wurde einem Landwirt aus der Kammer gestohlen. Das Geld sollte für den Ankauf einer Kuh verwendet werden. Eine so große Geldsumme gehört nicht in die Rocktasche, sondern in sicheren Verwahr, am besten auf die Sparkasse.

Münster. Der Magistrat der Stadt Münster hatte letzthin beschlossen, die Bezahlung für Aerzte und Apotheken für kranke Kleinrentner zu zwei Drittel seitens des städtischen Wohlfahrtsamtes zu übernehmen. In der Stadtverordnetensitzung empfahl Frau Stadtv. Miller die Annahme der Vorlage und beantragte zugleich, nicht nur zwei Drittel, sondern die ganzen Kosten seitens der Stadt zu übernehmen. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte diesem Antrag einmütig zu.

Münster. Der Deutsche Bund evangel. kirchl. Blaukreuzverbände hielt vom 1.—3. Juli hier seine 10. Tagung ab, bei der zahlreiche Abgeordnete aus allen Teilen des Reiches anwesend waren. In der vom Vorsitzenden, Sup. Klarholz-Belgard, geleiteten Mitgliederversammlung wurde vom Schriftführer, Pfarrer Wöhrmann-Herford, ein Bericht über die ersten 20 Jahre vorgelegt. Es sind außer den hauptamtlichen Kräften 56 Berufsarbeiter für den Bund in allen Teilen Deutschlands tätig. Der Bundesverlag hatte im letzten Jahre einen Umsatz von über 53 000 *M*. Im letzten Jahre sind 31 neue Vereine unter Erwachsenen und 26 unter Jugendlichen hinzugekommen. In der großen Festversammlung war die Aula des Schillergymnasiums bis auf den letzten Platz besetzt. Zahlreiche Ansprachen wechselten mit vorzüglichen musikalischen Darbietungen. Ihren Abschluß fand die Tagung in einem Lehrgang zur Weiterbildung von Mitarbeitern.

Ibbenbüren. Die Gemeindejagd in Dreierwalde wurde in Bezirken an einige Geschäftsleute in Rheine verpachtet. Bezirk 1 brachte 29 000 Mark, Bezirk 2: 95 000 Mark ein, während früher die ganze Pachtsumme 412 Mark betrug.

Neheim. Vor ungefähr zwei Jahren verschwand nach einem Feste plötzlich das Dienstmädchen Bräutigams. Zweimal verhaftet wurde deswegen unter dem Verdachte, sie ermordet zu haben, der Arbeiter Kaiser, der zu ihr ein Verhältnis hatte. K. mußte jedoch jedesmal wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da es an Beweisen mangelte. Jetzt wurde im dichten Tannenwalde in der Nähe der Höinger Heide vergraben eine schon stark verweste, wahrscheinlich von Füchsen wieder freigelegte weibliche Leiche, vermutlich die der Bräutigams, gefunden. Der Kopf und einzelne Glieder waren abgehackt. Dies gab Veranlassung, den K. wiederum in Haft zu nehmen, der die Tat jedoch nach wie vor leugnet.

Hannover. In Bantorf am Deister drangen nachts vier Männer in die Wohnung des Wahrsagers Leo Schmitz ein, überfielen diesen im Bett und prügelten ihn mit Latten zu Tode. Die Leiche des Ermordeten warfen die Täter zum Fenster hinaus. Die Logiswirtin des Wahrsagers, die durch den Lärm wach geworden war und ihrem Mieter zu Hilfe eilen wollte, erhielt einen wuchtigen Schlag auf den Arm, so daß sie gezwungen war, sich wieder in ihr Zimmer zurückzuziehen. Die Täter sind leider entkommen. Der Mord scheint in räuberischer Absicht ausgeführt worden zu sein.

Göttingen. Eine Anzahl hiesiger Gastwirtschaften hat infolge starken Rückganges des Verkehrs schließen müssen. Die Räume sind fast sämtlich der Industrie dienstbar gemacht worden. Dem Vernehmen nach werden in Kürze noch einige Gastwirtschaften ihren Betrieb schließen.

Haltern. Im „Großen Lager", nördlich von der Chaussee Haltern—Wulfen, werden gegenwärtig von der Selbsthilfe mehrere Wohnhäuser gebaut. Beim Ausschachten der Kellerräume eines dieser Häuser fand man einen mächtigen, gut erhaltenen Mühlstein aus Lavamasse von fast 1 Meter Durchmesser und 28 Zentimeter Dicke. Der dazu passende zweite Stein, der leider in zwei Stücke gegangen ist, fand sich an derselben Stelle. Die Finder haben beide Steine, sowie noch andere kleine römische Funde, Gefäßreste und Lampenteile, in dankenswerter Weise dem römisch-germanischen Museum Haltern überwiesen.

Duisburg. Ein Kraftwagenführer hatte seiner Firma 150 000 Mark einkassierte Gelder unterschlagen und war damit verschwunden. Der Mann wurde hier festgenommen; er war noch betrunken und hatte nur noch wenig Geld bei sich. 100 000 Mark hatte er in leichtsinniger Gesellschaft in einer einzigen Nacht verjubelt. — Wegen größerer Unterschlagungen sind hier ein Mann und eine Frau festgenommen worden, die sich von einer hiesigen Firma Schmucksachen im Werte von 60 000 Mark zum Verkauf aushändigen ließen. Die Firma hat aber weder Geld noch die Waren zurückerhalten, die Angabe der Festgenommenen, daß die Waren beschlagnahmt worden seien, ist erfunden.

Düsseldorf. Im städtischen Gaswerk stellten die Arbeiter neue Lohnforderungen und legten die Arbeit nieder. Die Arbeitseinstellung wurde von den Gewerkschaften nicht gebilligt. Als die Besatzungsbehörde von der Arbeitseinstellung Kenntnis bekam, forderte sie die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit. Darauf wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Oberhausen. Hier stürzte sich eine etwa dreißig Jahre alte unbekannte Frau mit einem etwa ein Jahr alten Kinde in den Rhein—Hernekanal. Die Frau konnte zwar geborgen werden, ist aber bald nachher gestorben, offenbar unter der Einwirkung eines Giftes, das sie genommen hatte. Das Kind wurde als Leiche gelandet. Die Frau trug einen mit der Gravierung W. J. 27. 12. 20. versehenen Trauring.

Krefeld. Die Interessengemeinschaft der deutschen Teerfabrikanten hat ihren zahlreichen großen Zuwendungen für Wissenschaft und Technik eine neue Millionenstiftung hinzugefügt, indem sie der Krefelder Färberei- und Appreturschule zur Durchführung ihrer Arbeiten zwei Millionen Mark als Geschenk überwies.

Bieberich. Im Verlauf einer Erbauseinandersetzung wurde hier der Küster Heinrich Kohl von seinem Bruder, einem minderwertigen, übelbeleumundeten Menschen, mit einem Schlächtermesser erstochen. Der Mörder, der sich nach der Tat mit zynischer Rohheit benahm, wäre von der erregten Menge gelyncht worden, wenn er nicht von der Polizei geschützt worden wäre.

Bremen. In Bremen sind im Lagerhaus eines Kaufmannes 11 Kisten mit umgearbeiteten Militärgewehren Modell 98 gefunden worden. Die Haussuchung durch Kriminalbeamte wurde nach dem „Vorwärts" auf Veranlassung des Führers der Bremer USPD.-Fraktion vorgenommen.

Barmen. Der hier Bartholomäusstraße wohnende Buchbinder Karl Herge tötete durch Erwürgen seine beiden Kinder im Alter von 1 und 2 Jahren und versuchte dann durch Einatmen von Gas sich selbst das Leben zu nehmen, woran er jedoch durch die Dazwischenkunft seiner Frau gehindert wurde. Er wurde schwer erkrankt ins Hospital geschafft. Herge soll die Tat aus Nahrungssorgen begangen haben.

wtb. **Boizenburg a. d. Elbe.** Mittwoch vormittag hat sich auf dem Platze der Gesellschaft zur Verwertung von Heeresgut in Zweedorf bei Schwanheide ein furchtbares Explosionsunglück ereignet. So weit bisher festgestellt wurde, sind 10 Tote zu beklagen. Eine größere Anzahl von Personen wurde schwer verletzt.

Die Explosion in Kuxhaven.

wtb. **Kuxhaven.** Nach den bisherigen Feststellungen ist bei der Minenexplosion in Groden eine Person getötet worden, 7 sind schwer verletzt und 20 leicht verletzt. Die Zahl der Opfer dürfte sich nicht wesentlich erhöhen. Die Explosion soll beim Prüfen von Minen entstanden sein.

Ein Theaterdefizit von 800 Millionen in zwei Monaten.

Unit.-Tel. **Wien.** Während der zweimonatigen Sommerferien beträgt das Defizit der beiden Staatstheater, des Burgtheaters und der Oper, die wechselnd geschlossen, 800 Millionen Kronen.

Die russische Delegation im Haag bestohlen.

Unit.-Tel. **Haag.** Die russische Delegation im Haag hatte die Absicht, ihre Hotelrechnung mit dem Erlös aus dem Verkauf mitgebrachter Edelsteine zu bezahlen. Bei ihrer Ankunft bemerkten jedoch die Sekretäre Litwinoffs zu ihrem Schrecken, daß einer der großen Koffer der Delegation unterwegs beraubt worden war. Der Koffer wog nahezu 360 Pfund und soll Juwelen und Edelsteine enthalten haben. Die holländische Polizei wollte eine Untersuchung des Diebstahls einleiten, jedoch hatten die Russen die Koffer bereits geleert, als die Detektivs im Hotel eintrafen. Am nächsten Tage erschien ein Juwelenhändler im Hotel und weilte mehrere Stunden bei der Delegation. Man schließt, daraus, daß der Rest der russischen Juwelen in Amsterdam zum Verkauf gelangen wird.

Drei Kandidaten für die mexikanischen Kammerwahlen ermordet.

Unit.-Tel. **London.** Aus Mexiko City wird gemeldet, daß in Verbindung mit der Wahl viele Ruhestörungen vorgekommen sind. General Isidro Carden, ein nationalistischer Kandidat für die Kammer ist in Fresnillo von einem Unbekannten erstochen worden. Diaz Martinaz ein anderer Kandidat derselben Partei ist ebenfalls in Fulancingo ermordet aufgefunden worden. Ein gleiches Schicksal hatte der Arbeiterkandidat Benito Gomez, der mit zwei anderen Personen bei einem Attentat in Cuidad Victoria getötet wurde.

Auszug aus der Großstadt.

(Berliner Bahnhofsbrief.)

„Mutter! Tante! Onkel! Mann — wo sind die Fahrkarten! Kind, bleib doch bei mir! Schau dich nicht immer um, ich verlier dich sonst! Erna, wo ist die Hutschachtel? Passen Sie doch auf den Käfig auf, Sie rücksichtsloser Mensch, Sie! Sehen Sie nicht, daß ein Kanarienvogel drin ist!"

So schreit es bunt durcheinander, ein Hund bellt, eine Katze miaut, der Vater rauft sich die drei Haare auf dem Kopfe, der zurückblickende Onkel zieht sich sein Taschentuch vorzeitig hinaus, um Winke Winke zu machen, einige korpulente Damen drängen sich schwitzend durch die Sperre, ohne durchkommen zu können, da sie rechts und links mit Koffern und Taschen behangen, nichts im Gedränge aus der Hand lassen können und ihre Fahrkarte nicht finden.

Hinten schiebt die Masse nach, bald schimpfend und gröhlend, bald Witze machend. Und jeder, der seine Karte gelocht zurückerhält, der rennt, rettet, flüchtet längs des Bahnsteiges, um irgendeinen freien Platz noch ausfindig zu machen. Manche, die Riesenschlossenen, laufen von einem Ende zum anderen wie der Hase beim Wettlauf mit dem Igel, ohne das ersehnte Plätzchen zu finden. Andere wieder sind phlegmatischer. Sie steigen in den ersten besten Wagen ein, stellen ihren Koffer auf den Gang und setzen sich darauf. Der Sitzplatz ist fertig. Am bedauernswertesten sind die Familienväter. Sie haben das fürchterliche Problem zu lösen, wie man die Windel der Kleinsten, die Sportkostüme der Töchter und die sonstige Bagage kunstgerecht in den Netzen verstauen soll. Man möchte manchmal Blut schwitzen vor Galle. Kaum will man das zweite Päckchen hinaufstellen, fällt schon das erste wieder herunter. Indessen schiebt eine zweite kinderreiche Familie durch die Koupeetüre hinein. Ein Träger schreit nach seinem Passagier, ein Herr brüllt wieder um seinen Träger, die Stimmung steigt von Minute zu Minute, Füße stellen sich auf Füße, Brust an Brust — so zieht man hinaus ins feindliche Leben, will sagen in die Sommerfrische.

Hat man nach 10 Minuten Aufregung endlich seine sieben Sachen in Ordnung und seine vier Buchstaben in Ruhestellung, dann ist man auch nicht zufrieden. Einige Ungeduldige können nicht mehr die Abfahrt erwarten, jeden Augenblick sehen sie auf der Uhr nach, ob es nicht schon Zeit wäre, daß man endlich in Bewegung kommt.

Los! Die Schaffner geben das Abfahrtszeichen, wie auf Kommando werden Hände hinausgestreckt über Köpfe und Schultern, Rufe ertönen: „Adiö Mimi! Erhole dich gut! Gib nicht zu viel Geld aus! Sei brav! Auf Wiedersehen! Schreib doch eine Karte! Vergiß nicht, in der braunen Handtasche habe ich dir noch ein Käsebrot eingepackt! Adiö, Adiö!"

Der Zug setzt sich in Bewegung, die Taschentücher wehen wie Friedensfahnen (wenn die Ehefrau auf Sommerfrische geht), Strohhüte sausen jauchzend durch die Luft, einige ganz treue Gemüter blicken noch verträumt dem enteilenden Zuge nach . . . Dann wird es langsam wieder ruhig auf dem Bahnsteig. Eine alte Frau kommt mit einem Besen und einem Korb und fegt die Ueberreste der Schlacht zusammen.

— s. —

Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlungen:		12. Juli Geld	12. Juli Brief	11. Juli Geld	11. Juli Brief
Amsterdam-Rotterd.	100 Fl.	17178,50	17221,50	18876,85	18876,85
Brüssel-Antwerpen	100 Frcs.	8488,10	8496,90	8710,35	8719,65
Christiania	100 Kr.	7390,75	7409,25	7940,05	7959,95
Kopenhagen	100 Kr.	9568,00	9587,00	10486,85	10513,15
Stockholm	100 Kr.	11485,60	11514,40	12534,30	12565,70
Helsingfors	100 finnische Mk.	996,75	999,25	1088,60	1091,40
Italien	100 Lire	2027,45	2032,55	2197,25	2202,75
London	1 Pfd. Sterl.	1977,10	1982,10	2157,30	2162,70
Newyork	1 Dollar	446,90	448,10	480,30	481,61
Paris	100 Frcs.	—	—	3885,10	3894,90
Schweiz	100 Frcs.	—	—	9188,50	9211,50
Spanien	100 Pes.	—	—	7485,65	7464,35
Prag (Deutsch-Oesterr. abgest.)		1,88	1,92	1,95½	1,99½
dto.	100 Kr.	1023,70	1026,30	1188,50	1191,50
Budapest	100 Kr.	34,25	35,05	35,20	35,80
Buenos Aires	1 Pes.	159,55	159,95	174,25	174,75
Bulgarien	100 Lewa	284,60	285,40	316,60	317,40
Japan	100 Yen	—	—	229,00	230,00
Rio	1 Milreis	—	—	64,41	64,59

Berliner Börse vom 12. Juli. Die bereits gemeldeten günstigen Aussichten auf das Moratorium haben auch heute wieder erhebliche Rückgänge der Devisenkurse herbeigeführt. Nachdem der Dollarkurs mit 510 Mark angesetzt hatte, ging er sehr bald auf 480 und gegen Mittag bis 453 zurück. Die amtliche Kursfestsetzung betrug 446,9 Mark. Der Effektenmarkt wurde durch diese Entwicklung erheblich beeinflußt. Indem auch hier eine rückständige Kursbewegung sich fortsetzte. Jedoch zeigte sich der Effektenkurs bis zu einem gewissen Grade widerstandsfähiger als gestern, insbesondere griffen bei Schluß der Börse teilweise Erhöhungen Platz. Von den sonstigen Devisen notierten amtlich: London 1977,50, Paris 3640,40, Amsterdam 17 178,50, Schweiz 8589,25, Prag 1023,70, Budapest 34,95, Italien 2027,45, Kopenhagen 9563,—, Stockholm 11485,50.

Berliner Produktenbörse vom 12. Juli. Unter dem Eindruck des starken Sinkens der ausländischen Zahlungsmittel und Erholung der deutschen Mark überwog heute das Angebot die Nachfrage bei weitem, sodaß die Preise bei ziemlich lustlosem Geschäft eine nach unten neigende Tendenz zeigten. Es notierten amtlich: Weizen märk. 1080—1105, Roggen märk. 800—815, Gerste Sommer 910 bis 945, Hafer märk. 880—910, Mais loco 760—775, Weizenmehl 100 Kgr. 2900—3100, Roggenmehl 100 Kgr. 2100—2250, Weizenkleie 50 Kgr. 650—670, Roggenkleie 50 Kgr. 650—670, Raps 1600 bis 1650, Leinsaat 1600—1650, Vikt.-Erbsen 1100—1150, Kl. Speiseerbsen 975—1025, Futtererbsen 900—920, Peluschken 900—920, Ackerbohnen 900—925, Lupinen, blaue 640—660, Lupinen, gelbe 950—1000, Rapskuchen 675—725, Trockenschnitzel 610—630, Vollw. Zuckerschnitzel 660—670, Torfmelassemischung 400—410.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.

Brennstoffpreise.

Auf Grund des § 12 der Bekanntmachung über Errichtung von Preisprüfungsstellen vom 25. September und 4. November 1915 in Gemeinschaft mit § 117 der Ausführungsbestimmungen zum Kohlenwirtschaftsgesetz, sowie des Gesetzes, betr. die Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 und den Nachträgen wird nach Anhörung der Kohlenkommission für den Stadtkreis Herford folgendes bestimmt:.

1. Für die nachstehenden Brennstoffe gelten folgende Höchstpreise:

Gewöhliche Hausbrandkohlen (Stückkohlen)	125 M,
Nußkohlen	130 M,
Anthrazitkohlen Nuß I und III	134 M,
Anthrazitkohlen Nuß II	146 M,
Eiformbriketts	137 M,
rhein. Braunkohlenbriketts	86 M,
mitteldeutsche Braunkohlenbriketts	110 M,
Brechkoks I—II	150 M,
Brechkoks III	144 M,
Brechkoks IV und Perlkoks	133 M,
Gießkoks	137 M

für den Zentner.

2. Die Preise verstehen sich ab Lager. Die Kohlenhändler haben auf Wunsch die Brennstoffe frei Keller zu liefern und die zum Transport nötigen Säcke selbst zu stellen. Sie können dafür bis auf Weiteres 5 M für den Zentner berechnen. Bei fuhrenweiser Lieferung kann für die Anfuhr 4 M und für das Einkellern 2,50 M für den Zentner berechnet werden.

3. Die Kohlenhändler sind verpflichtet, diese Bekanntmachung an sichtbarer Stelle in ihrem Verkaufsraum und Lager aufzuhängen.

4. Die Preise treten für die seit 1. Juli d. Js. zum Verkauf gekommenen Brennstoffe sofort in Kraft.

5. Uebertretungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M bestraft.

Herford, den 11. Juli 1922.

Der Magistrat.

Kohlenverkauf auf Marke 23

am Freitag, den 14. Juli d. Js.:

Bezirk 13, Frickemeyer, mitteld. Braunkohlenbriketts 110 M.
Bezirk 14, Schnieder, desgleichen . . . . . 110 M.
Bezirk 15, Berg, rhein. Braunkohlenbriketts . . 86 M.

Ortskohlenstelle Herford.

Die Gebührenordnung für die Benutzung des Krankentransportwagens wird in der Weise geändert, daß vom 1. Juli 1922 ab der Fuhrlohn für Fahrten im Stadtgebiet auf 75 M festgesetzt wird. Für Fahrten außerhalb des Stadtgebietes wird in jedem Falle der Fuhrlohn besonders festgesetzt.

Herford, den 8. Juli 1922.

Der Magistrat.

Marienburg, Herford, den 12. Juli 1922.

In der Nacht vom Montag auf Dienstag fiel meine über alles geliebte, treue Gattin, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Martha Reis

geb. Metzler

23 Jahre alt, dem Anschlag politischer Mordgesellen zum Opfer. Sie schenkte mir ein kurzes, aber von unsäglichem Glücke reiches Jahr ihres jungen Lebens. Möge sie den Frieden finden, den sie verdient.

In tiefem Schmerz:

Dr. rer. pol. Josef Herbert Reis,
Familie Gustav Metzler-Herford,
Familie Peter Reis-Ludwigshafen.

Die Beerdigung findet in Herford am Sonnabend, den 15. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Herren-Hüte

Sportmützen,
Fliegermützen,
Clubmützen,
Kravatten etc.
empfiehlt billigst
H. Bröker
Göbenstrasse 17.

Umpresshüte
in eigener Werkstatt
in wenigen Tagen.

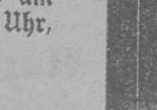
Aus meinem
Privatbestand
habe sehr billig abzugeben:
1 dunkler Anzug, 2 Sommer-Anzüge, 1 Joppe und Weste, 1 graues Kostüm auf Seide, 1 Damen-Wintermantel, 1 Damen-Herbstmantel.
Lehmacher,
Radewigerstr. 28 I. Etg.

Sofas
Schlafzimmer, sowie
Einzelmöbel
neu.
Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, obige Sachen bedeutend unter den heutigen Tagespreisen abzugeben, **nur solange der Vorrat reicht.**
An- und Verkaufsstelle von neuen u. gebrauchten Haushaltungsgegenständen sowie
Kleidern und Schuhen
Jakob Schmitt,
Stiftbergstr. 1, Tel. 1128.

In Fällen unpünktlicher Zustellung unseres Blattes bitten wir um direkte Benachrichtigung, da wir nur dann Abhilfe schaffen können. Wir sind ständig bestrebt, unsere Zeitung mit größter Pünktlichkeit in die Hände unserer Leser zu bringen, und bitten aus diesem Grunde um alsbaldige Benachrichtigung, wenn die Zeitung unregelmäßig zugestellt wird.

Wir suchen für Herringhausen und Umgegend zu sofort einen **zuverlässigen**
Zeitungs-Austräger.
Meldungen bei **H. Steinkühler**
Herringhausen 154.
Herforder Zeitung
für Stadt und Land.

Kohlen (englische)
Brennholz
Brennkorf
Torfstreu
Häcksel
Stroh
zu Tagespreisen.
H. Müller jr.,
G. m. b. H.
Telefon 110, Engerstr. 32.

Fohlen geschlachtet!
Prima

Fleisch
und Wurst
empfiehlt
Paul Oetzmann,
Credenstr. 34, Telefon 657

---

2 Stangen-Schweine
(gute Fresser)
zu kaufen gesucht. Von wem, sagt unter 7064 die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Institut Boltz Einj., Abit., Verb.-Ex.
Ilmenau i. Thür. Progs. frei.

TH. MANN & CO



Erzeugnisse ersten Ranges
BIELEFELD
OBERNTORWALL 29

Niederlage: Herford, Gänsemarkt 8.

Trotz ständig steigender Warenpreise

verkaufe ich wegen vorgerückter Saison

Grosse Posten **Wasch-Kleider**
weiss und farbig, aus gutem Voile, Frotté und Musselin.

Grosse Posten **Wasch-Blusen**
weiss und farbig, in nur modernen Fassons

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Grosse Posten
Wasch-Kinder-Kleider
weit unter Tagespreis.

Herzfeld.



Rückkehr nach Amerika

Sie werden auf den Dampfern der United States Lines bei Ihrer Rückkehr immer Landsleute finden.

Diese ruhig laufenden, vorzüglich eingerichteten amerikanischen Regierungsdampfer bieten grösste Sicherheit mit allem modernen Reisekomfort.

Offiziere und Mannschaften, welche amerikanische Bedürfnisse für Reinlichkeit und Küche kennen, werden Ihre Reise zu einer idealen machen.

Regelmässige Fahrten: Bremen, Cherbourg, Southampton nach New York.

Verlangen Sie von untenstehender Adresse Segellisten und Schiffsplan.

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8 Unt. d. Linden 1 — Herford, Löhrstr. 15
und alle bedeutenden Reisebureaus
General-Vertretung:
Norddeutscher Lloyd, Bremen

A 71

Jüngere
Kontoristin
und eine
Kassiererin
sofort gesucht.
Louis Ranzow.
G. m. b. H.

Gut bürgerlicher
Mittagstisch
zu haben bei
Frau Schulte,
Lübberstaße 9.

M. 25-30 000
auf bebautes Grundstück gegen doppelte Sicherheit für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 6973 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lackierer
älterer, oder **Maler** sofort gesucht.
Niebaum & Gutenberg.

Technikum Lemgo, Lippe
Höhere technische Lehranstalt
Staatskommissar.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
In Apotheken und besseren Drogerien erhältlich.
Kukirol
Ärztlich empfohlen! Millionenfach bewährt!
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad!
Drogerie Jisemann, Rennstr. 21.

---

1 Kinderklappwagen und Klappstuhl
zu verkaufen.
Notholdstr 4, (Stiftberg) Hof, Werkstatt.

Zum 15. Juli für 3 Mann
möbl. Zimmer
zu mieten gesucht. Angebote unter O. W. 6988 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Rohrplatten-Koffer
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 6969 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.